

Gewinnerprojekte

Österreichischer Inklusionspreis 2023

Burgenland – „Burgenländisches Kochbuch“

Das Gewinnerprojekt aus dem Burgenland ist das burgenländische Kochbuch, das von der Allgemeinen Sonderschule Oberpullendorf (ASO) eingereicht wurde.

Dieses inklusive Kochbuch ermöglicht Menschen mit Behinderungen zu kochen und zu backen. Dank unterstützter Kommunikation wie Symbolkarten, auf denen die Zutaten gezeigt werden und die Zubereitung der Speisen einfach erklärt wird, können Menschen mit Behinderungen traditionelle burgenländische Rezepte backen und kochen.

„Der Inklusionspreis bestärkt das Team der Allgemeinen Sonderschule Oberpullendorf und bestätigt die Notwendigkeit derartiger Projekte, welche die Selbständigkeit der Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen fördert.“

ASO-Schulleiterin Ruth Lang, MSc M.A.

Kärnten – „Wahlbroschüren einfach erklärt“

Das Gewinnerprojekt aus Kärnten wurde von autArK eingereicht. Dieses Projekt lässt alle Menschen mit und ohne Behinderungen am politischen Leben teilhaben.

Auch bei vielen Menschen mit Behinderungen ist Interesse an politischen Themen vorhanden, und sie wollen mitbestimmen. Seit 2018 stellt autArk deshalb zu jeder Wahl barrierefreie und leicht verständliche Informationen in Form von Wahlbroschüren in einfacher Sprache zur Verfügung.

„Der Preis ist eine Anerkennung dafür, dass Bemühungen in Richtung barrierefreie Informationen gewürdigt werden. Eine leicht verständliche Sprache ermöglicht noch mehr Menschen ein inklusiveres Leben und die Teilhabe am politischen Leben.“

Sonja Renger-Wendegass

Niederösterreich – „Gesellschaftsspiele für Blinde“

Das Projekt „Gesellschaftsspiele für blinde Menschen“ wurde von der Geschick Fabrik zum Österreichischen Inklusionspreis eingereicht und hat für Niederösterreich gewonnen.

Auf die Idee, Brettspiele so zu gestalten und umzubauen, dass auch blinde Menschen damit spielen können, hat den Gewinner des niederösterreichischen Projekts sein blinder Neffe bzw. dessen Mutter gebracht.

Als erstes Spiel wurde das beliebte Brettspiel „Mensch ärgere dich nicht“ durch Vertiefungen im Spielfeld und unterschiedlich geformte Spielfiguren, die leicht ertastet werden können, umgebaut. Es ist geplant, weitere Spiele umzubauen bzw. auch eigene Spiele für blinde Menschen zu entwickeln.

„Der Preis bedeutet für mich, dass ich mit der Geschick Fabrik auf dem richtigen Weg bin. Die Geschick Fabrik steht für Kreativität, Ideen, Visionen, Spiele und der

*individuellen Wünsche meiner Kund*innen.“*
Christian Freihammer

Oberösterreich – „Mission PITANamondo“

Mission PITANamondo ist der Name des Gewinnerprojekts aus Oberösterreich. Die Linzerin Barbara Füreder-Kitzmüller arbeitet schon seit Jahren an ihrem Projekt, die Abenteuer von Gwendolyn Glühwürmchen in verschiedenen barrierefreien Versionen anzubieten. In Zusammenarbeit mit zertifizierten Stellen entstehen deshalb nicht nur barrierefrei zugängliche Lese- und Hörbücher, sondern auch Gebärdenvideos, Bücher in einfacher Sprache und Bücher in Braille. Kinder mit Behinderungen, Kinder mit Migrations-Hintergrund, Kinder mit Leserechtschreib-Schwäche, aber auch hochbegabte Kinder – sie alle sollen auf für sie passende Versionen der Geschichten zugreifen können und gemeinsam Spaß daran haben.

*„Der Preis löst mehrere Gefühle aus.
Ich freue mich, weil barrierefreie Bücher als Motor für Inklusion gesehen werden.
Ich bin verzweifelt, weil es so viele Hindernisse beim Verwirklichen gibt.
Ich hoffe, es ändert sich irgendwann.
Ich bin motiviert und ich kämpfe weiter.“*
Barbara Füreder-Kitzmüller

Salzburg – „Lateang – Work together“

Auch das Gewinnerprojekt „Lateang – Work together“ aus Salzburg leistet einen wertvollen Beitrag zur Inklusion. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Fachsozialbetreuer hat Harald Pagitsch seine inklusive Idee umgesetzt. Bewohner eines Seniorenheims des Hilfswerks stellen gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen der Lebenshilfe Tamsweg Holzlaternen für die beiden Einrichtungen her.

Zusammen wird seitdem in der Tischlereiwerkstatt der Lebenshilfe Tamsweg gehobelt, Holz geschnitten, geschliffen, lackiert, aber auch gelacht und diskutiert. Die Teilnehmer*innen geben sich untereinander wertvolle Tipps und unterstützen sich gegenseitig.

„Es bedeutet mir sehr viel, mit meinem Projekt Bundeslandsieger von Salzburg geworden zu sein. Durch "Work together" sind wertvolle Freundschaften entstanden, wurden Barrieren gebrochen und bleibende Erinnerungen geschaffen!“
Harald Pagitsch

Steiermark – „SAID – Schul-Assistenz-Inklusiv und Digital“

Im Gewinnerprojekt „SAID – Schul-Assistenz-Inklusiv und Digital“ aus der Steiermark werden Menschen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten zu digitalen Expert*innen. Damit wird Inklusion in der Schule auf einer neuen Ebene im Alltag gelebt.

Bei diesem Projekt werden Menschen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten zu Digital Coaches (DigiCoaches) ausgebildet. Diese DigiCoaches wiederum unterstützen Volksschüler*innen und Lehrer*innen dabei, spielerisch die im Lehrplan festgelegten digitalen Fähigkeiten zu erlernen. Das ändert das Rollenbild. Es gibt

mehr Verständnis und weniger Vorurteile und zeigt, dass alle Menschen von- und miteinander lernen können.

Tirol – „TAFIE – Inklusive Wohngemeinschaft“

Das inklusive Wohnprojekt TAFIE hat den Österreichischen Inklusionspreis 2023 in Tirol gewonnen.

TAFIE ist eine seit 1993 bestehende Elternorganisation und steht für Tiroler Arbeitskreis für integrative Entwicklung.

Je zwei Menschen mit und ohne Autismus wohnen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft und lernen voneinander. Das Projekt soll Menschen mit Autismus helfen, ein WG-Leben mit Menschen ohne Autismus zu erleben. Umgekehrt erfahren die WG-Bewohner*innen ohne Autismus, was Menschen mit Autismus brauchen. Das Projekt soll Menschen mit Autismus helfen, mehr Inklusion zu erfahren.

Vorarlberg – „Institut für berufliche Bildung (IBB-Ausbildung)“

Das Gewinnerprojekt aus Vorarlberg ist eine integrative Fachausbildung zur Fach-Sozialhelferin/zum Fach-Sozialhelfer für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Beim Projekt an der Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe in Götzis haben Menschen mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, einen sozialen Beruf gemeinsam mit anderen Studierenden zu erlernen. Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen dadurch mehr Anerkennung von der Gesellschaft. Um gemeinsames Lernen zu ermöglichen, wurden die Lernunterlagen in einfacherer Sprache geschrieben, und der Unterricht wurde angepasst. Jetzt lernen Studierende mit und ohne Lernschwierigkeiten von- und miteinander.

„Mit dem Inklusionspreise können wir zeigen, dass inklusive Bildung nicht nur möglich, sondern auch eine Bereicherung ist. Wir wollen anderen Schulen Mut machen diesen Weg zu gehen. Wir wünschen uns, dass es in Zukunft auch andere Ausbildungsmöglichkeiten für erwachsene Menschen mit Lernschwierigkeiten gibt.“

Mag. Doris Köb-Hagleitner und Mag. Susanne Gstettner

Wien – Inklusion im Kerngeschäft

Das Gewinnerprojekt aus Wien trägt den Titel „Inklusion im Kerngeschäft“.

Eingereicht wurde es von AfB gGmbH (Abkürzung für: Arbeit für Menschen mit Behinderungen), einem gemeinnützigen IT-Unternehmen mit über 650 Mitarbeiter*innen in fünf europäischen Ländern – die Hälfte davon sind Menschen mit Behinderungen.

Das Unternehmen schafft durch die Wiederaufbereitung und den Verkauf gebrauchter IT- und Mobilgeräte wertvolle Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen.

„Dieser Preis ist eine Auszeichnung und Bestätigung dafür, dass unsere Philosophie der gelebten Inklusion sichtbar ist und auch anerkannt wird. Es soll aber auch beispielgebend für andere Unternehmen sein, diesen Weg aktiv zu beschreiten.“

AfB Geschäftsführer Gernot Hochfellner

Förderpreis-Gewinner „Interessenvertretung Frauen mit Behinderungen“

Mit dem **Förderpreis des Österreichischen Inklusionspreises 2023** wurde ein Projekt ausgezeichnet, das es so in Österreich noch nicht gibt: eine unabhängige Interessenvertretung von Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Seit mehreren Jahren arbeiten drei Frauen daran, in Österreich Bewusstsein für Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit Behinderungen und dessen Auswirkungen zu schaffen. Es gibt keinen Safe Space, also sicheren Ort, an den sich Frauen mit Behinderungen wenden können.

Ziel des Projekts ist, bundesweit ein Netzwerk bzw. einen Ort zu schaffen, an das sich Frauen mit Behinderungen wenden können und an dem sie sich sicher fühlen.

„Frauen und Mädchen* mit Behinderungen müssen in Österreich ein sicheres, sichtbares und selbstbestimmtes Leben führen können. Dafür haben wir FmB - Interessensvertretung Frauen* mit Behinderungen gegründet. Der Inklusionspreis ist Bestätigung für unseren Weg und Ansporn für die Zukunft - Vielen Dank!“*

Heidemarie Egger, Eva-Maria Fink, Julia Moser, Vereinsvorstand

Das Siegerprojekt wurde mit 5.000,- Euro prämiert – zur Verfügung gestellt von den Österreichischen Lotterien.